



# Lernferien der Ruhrschaufen 2011

## Abschlussdokumentation

# Ruhrpiraten – Auf zu neuen Ufern

Bereits zum zweiten Mal fanden im Sommer 2011 die „Lernferien der Ruhrschaulen“ diesmal unter dem Motto „Ruhrpiraten – Auf zu neuen Ufern“ statt. Vom 3. bis zum 13.8.2011 wurde das Schullandheim Waldbröl zum Piratenschiff für angehende Sechstklässler aus vier Schulen in sozial herausfordernden Stadtteilen des Ruhrgebietes. Die quirligen Ruhrpiraten erkundeten jede Menge neuer Ufer: Die TeilnehmerInnen lernten neue Freunde kennen, sammelten neue Erkenntnisse über ihre eigenen Fähigkeiten, entdeckten neue Stärken und Interessen an sich selbst, schöpften neue Energie und Motivation für das siebte Schuljahr. Viele von ihnen waren zum ersten Mal auf einer Jugendfreizeit und die Lernferien waren für die meisten von ihnen der einzige Urlaub in diesem Sommer. Aber auch die 16 Betreuer stießen auf neue Ufer. In der Mehrzahl angehende Lehrkräfte, war es für sie eine wertvolle Abwechslung vom Studien- und Schulpraktikumsalltag, dass sie in kleinen Gruppen intensive Einzelförderung geben, die SchülerInnen aus einer ganz anderen Perspektive kennenlernen, und überhaupt zum ersten Mal mit SchülerInnen mit finanziell schwachem Hintergrund arbeiten konnten. Natürlich haben unsere engagierten Betreuer diese Herausforderungen mit Bravour gemeistert. Wir freuen uns mit diesem Abschlussbericht einige detailliertere Einblicke in die „Lernferien der Ruhrschaulen 2011“ geben zu können.



# Unterricht

Jeden Morgen um 9 Uhr erklang das Signal zum Unterricht. Zweimal 90 Minuten lang arbeiteten die TeilnehmerInnen konzentriert in zwei von ihnen im Vorfeld gewählten Fächern – Mathematik, Deutsch oder Englisch. Pro Fach waren 8-9 SchülerInnen festen Kleingruppen zugeordnet, die von je zwei Betreuern angeleitet wurden.

Auch Unterricht und Lernmethoden orientierten sich thematisch an unserem übergreifenden Motto „Ruhrpiraten“. Dies zeigte sich zum Beispiel in der Grundstruktur aller Stunden, bei der die SchülerInnen fächerübergreifend zu Beginn und Ende jeder Stunde das „Käptn's-Logbuch“ ausfüllten, ein Lerntagebuch, in dem Stundenziele und eine Zusammenfassung des Gelernten notiert wurden. In jeder Stunde wurde ein „Pirat des Tages“ ausgelost, der die Aufgabe hatte, die Betreuer bei der Unterrichtsdurchführung zu unterstützen. Großen Wert wurde außerdem auf ein fachübergreifendes Training von fast vergessenen Ordnungsstandards gelegt: Die Betreuer achteten auf Datum, Überschrift und Rand, die Nutzung von Lineal und gespitzten Bleistiften sowie die Vollständigkeit der Materialien. In allen Fächern waren die Unterrichtsstunden geprägt von aktivierenden Lernformen. Kooperatives Lernen, Rollenspiele, Tafelrennen, Lesequiz und viele andere Methoden machten den Unterricht motivierend, sodass die TeilnehmerInnen mit Freude daran teilnahmen. Nach dem Mittagessen war zusätzlich eine Stunde Silentium für freies und stilles Aufarbeiten des Lernstoffs angesetzt – unsere SchülerInnen widmeten somit täglich vier volle Ferienzeitstunden dem formalen Lernen – (fast) ohne zu murren!



Im Englischunterricht legten wir vor allem Wert darauf, den TeilnehmerInnen Spaß an der Sprache zu vermitteln und sie zu ermutigen, selbst zu sprechen. Dabei wurden anhand des Oberthemas „Piraten“ kurze Alltagssituationen eingeübt.

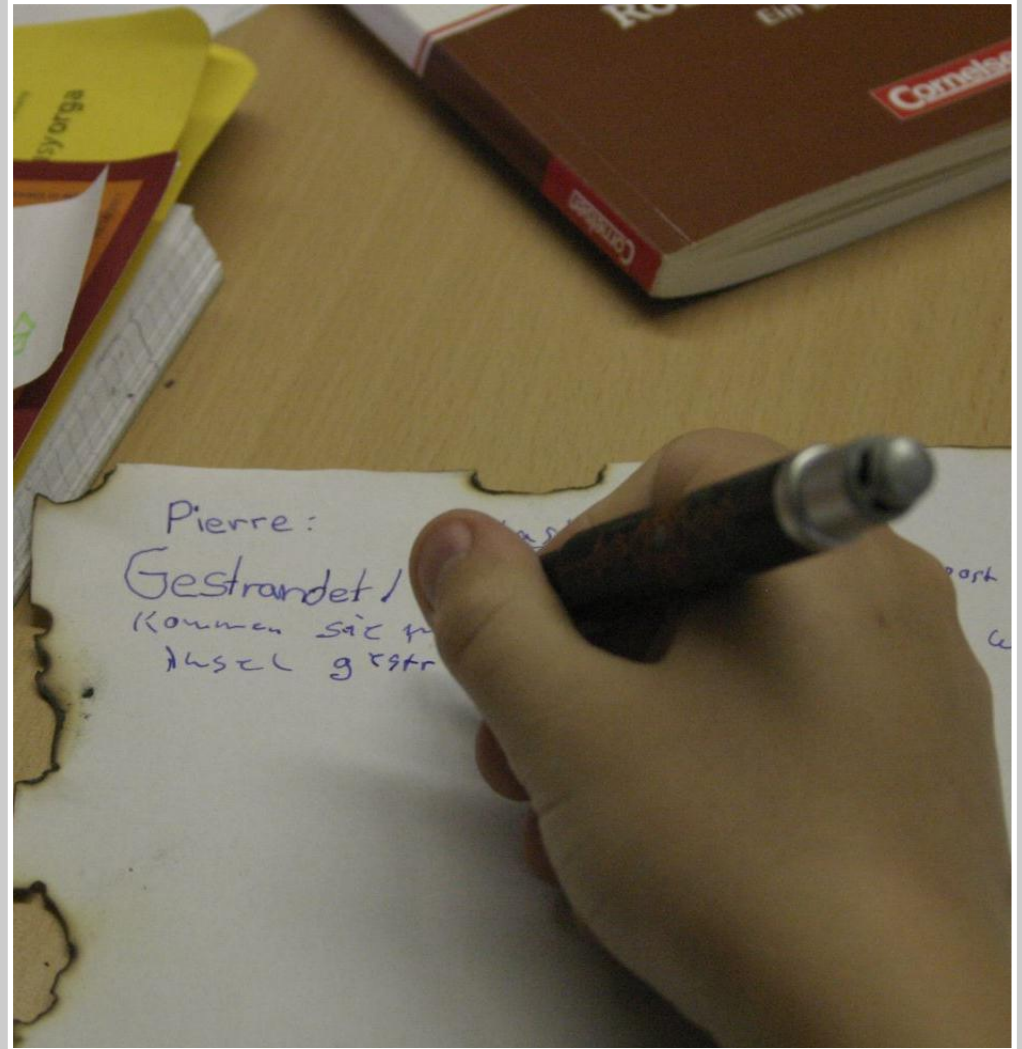
Zum Stundeneinstieg gab es jeweils einen kurzen Sketch der Betreuer, um das Hörverstehen zu trainieren. Passend zum Stundenthema wurden dann die Alltagssituationen erarbeitet – Personen- und Wegbeschreibungen, Verkaufssituationen, Gespräche über das Wetter uvm. In den letzten beiden Unterrichtseinheiten wurde anhand eines kurzen Textes zu Peter Pan das Leseverständnis geübt.

Der Unterricht wurde durch vielfältige Methoden (kleine Wettbewerbe, Sprachspiele, Bildbeschreibungen, kurze Videosequenzen, Rollenspiele, usw.) aufgelockert.



Als besonders motivierend erwiesen sich die zahlreichen praktischen Anwendungssituationen: So wurden zum Beispiel während einer Schatzsuche durch das Haus der neu erlernte aktive und passive Wortschatz zu Wegbeschreibungen geübt oder die Inhalte einer Schatzkiste in kleinen Verkaufssituationen feilgeboten. Höhepunkt war sicherlich der Englische Abend beim Bergfest, bei dem die SchülerInnen sich am Buffet und am Grill ihr Essen mit Papiergeld „kaufen“ konnten – natürlich nur, wenn sie auf Englisch bestellten. Für viele ein großes Erfolgserlebnis und man hörte einige Male „Oh, ich hab jetzt schon seit 15 Minuten nur Englisch gesprochen!“

Die berühmte Geschichte eines jungen Helden, der Schiffbruch erleidet und sich allein auf einer fremden Insel zurechtfinden muss, stand im Mittelpunkt des Deutschunterrichts. Während der sieben Lerneinheiten wurden die Abenteuer von Robinson Crusoe als Schülerbuch gelesen und wie nebenbei zum Üben wichtiger Basiskompetenzen und einiger tückischer Finessen der deutschen Sprache benutzt. Dabei wurde zunächst ein gemeinsamer Wortschatz aufgebaut und im Folgenden systematisch Lese- und Hörverständnis, Rechtschreib- und Sprachkompetenzen geschult. „Habt ihr dem Hörbuch gerade gut zugehört? Na, dann bringt doch mal die Sätze hier in die richtige Reihenfolge, sodass die Geschichte logisch nacherzählt wird“, war eine der vielen Aufgabenstellungen, welche die SchülerInnen bald erledigten. Und so lernten sie hier genau hinzuhören, beim Laufdiktat genau hinzusehen, bei der Schreibkonferenz sich gegenseitig auf die Fehlerteufel aufmerksam zu machen, die man allein so schnell übersieht. Wie eifrig die Piraten bei der Sache waren, zeigte nur zu deutlich ein Wett-Lese-Plakat im Unterrichtsraum, das die Schüler kontinuierlich mit bunten Klebpunkten für ihre erfolgreich gelesenen Kapitel füllten, bis es am Ende des Camps ganz voll war.





Der Unterricht in Mathematik widmete sich ganz dem entscheidenden Lernstoff der sechsten Klasse, der für die weitere Schulkarriere unabdingbar ist - dem leider nicht immer beliebten Bruchrechnen. Kürzen, Erweitern, Addieren, Subtrahieren, Multiplizieren, Dividieren und Umwandeln in gemischte Zahlen – am Ende waren alle bei dieser Herausforderung einen großen Schritt weiter. Zu Beginn und zum Ende gab es einen kurzen Diagnose-Test zur Selbstüberprüfung.

Die Lerneinheiten waren geprägt von Piratenaufgaben – individuell an die Schülerleistungen angepasst und entsprechend mit einem, zwei oder drei Säbeln gekennzeichnet.

Großen Wert legten die Betreuer darauf, dass die Schüler selbst zu Experten wurden und ihren Mitschülern einzelne Lerninhalte selbst vermittelten. Daher füllten sich die Mathe-Räume von Tag zu Tag mehr mit bunten Postern voller Zähler und Nenner.

# Außerunterrichtlicher Bereich

## Arbeit an Sozialkompetenzen

Die Förderung der sozialen Fähigkeiten und die Entwicklung der Persönlichkeit hatte während der Lernferien eine herausragende Bedeutung. Um diese Thematik für die SchülerInnen greifbarer zu machen, wurde mit der Symbolik des RADs gearbeitet, das für „Respekt, Aufmerksamkeit, Disziplin“ steht. Diese Werte wurden als Leitmotiv über die gesamte Zeit hinweg immer wieder aufgegriffen und thematisiert.



Tägliche Rituale und der immer gleich strukturierte Tagesablauf gaben den Teilnehmenden Halt und einen Orientierungsrahmen. Die gemeinsamen Mahlzeiten in der Tischgruppe – vom ersten bis zum letzten Löffel – sind nur ein Beispiel, ein einfaches Ritual, das viele SchülerInnen zu Hause so nicht leben.

Außerdem wurde großen Wert darauf gelegt, dass die SchülerInnen in verschiedenen sozialen Aufgaben Verantwortung für die Gesamtgruppe übernahmen. Täglich wechselten der Tischdienst, der Aufräumdienst und die Campleitungsassistenten – die Erfüllung der jeweiligen Aufgaben wurde abends gemeinsam mit den Diensthabenden reflektiert.

Täglich nach dem Mittagessen bewertete die „Zimmerwettbewerbsjury“ Ordnung und Sauberkeit in den einzelnen Zimmern. Dabei wurden die ZimmerbewohnerInnen von Mal zu Mal kreativer – neben ordentlichen Räumen inklusive Staubwischen auf den Schränken, konnte die Jury sich über kleine Aufmerksamkeit, wie zum Beispiel Blumen, einem Ständchen oder ausgefallene Dekorationen freuen. Für den Zimmerwettbewerb und die Sozialdienste wurden täglich Punkte vergeben, den Gewinnern winkte ein attraktiver Preis – der allerdings erst am Campende verraten wurde: Ein gemeinsamer Ausflug zu einem Ziel ihrer Wahl im Herbst 2011.

# Außerunterrichtlicher Bereich

## Nachmittagsaktivitäten mit Fokus auf Sozialkompetenz

Auch die verschiedenen Nachmittagsaktivitäten trugen allesamt zur Steigerung der Teamfähigkeit und Sozialkompetenz der TeilnehmerInnen bei. Besonders der Ausflug in den Hochseilgarten, die erlebnispädagogische Nachtwanderung, die Spaßolympiade und das Chaosspiel waren so konzipiert, dass die SchülerInnen innerhalb ihrer Kleingruppen aufeinander angewiesen waren. Zusätzlich boten die Betreuer täglich wechselnde Freizeitangebote – vor allem der Fußball- und Basketballplatz waren sehr beliebt, aber auch kreative Bastelarbeiten, wie Modeschmuck gestalten, Bilderrahmen dekorieren, T-Shirts bemalen und Postkarten schreiben und verschicken, zogen viele Teilnehmer an. Und von dem spannenden Experimentier-Labor, bei dem nicht nur Rotkohl in den Reagenzgläsern die Farbe wechselte, werden die SuS bestimmt auch ihrem Chemielehrer berichten. Im geschützten Rahmen des Camps konnten die Jugendlichen sich vielseitig beschäftigen, dabei leicht Freunde finden, neue Interessen entdecken und neues Selbstbewusstsein gewinnen.

## Abendreflexion

Um 22.00 Uhr war täglich die Bettruhe angesetzt, auch hier mit einem Ritual verbunden, dass die Teilnehmenden wie Betreuer sehr genossen: Für jedes Zimmer und seine Bewohner war ein Zimmerpatenteam aus zwei Betreuern verantwortlich, die mit den Jugendlichen eine abendliche Reflexionsrunde durchführten. Hier war Raum um die schönen – wie auch die schwierigen Situationen des Tages Revue passieren zu lassen, sich gegenseitig zu stärken und noch einmal auf einer ganz anderen Ebene Vertrauen aufzubauen. Hier wurde aber auch Zeit genommen, um noch einmal über die Lernferienwerte des RADs nachzudenken (Respekt – Aufmerksamkeit – Disziplin) und wie diese über den Tag vom einzelnen Teilnehmenden gelebt wurden. Aber auch Traumreisen, Gruselgeschichten, Witze, Musik und kleine Tuscheleien über die neusten Lernferien-Liebespaare fanden ihren Platz in der Abendreflexion.

## Highlights des Freizeitprogramms

### ... Schwimmen

Der Besuch im Freizeitbad wurde von allen Teilnehmern als das große Highlight der Lernferien empfunden – auch weil an diesem Tag der Unterricht ausfiel. Unbedingt zu wiederholen!

### ... Spontaner Spaziergang übers Feld

Ein ungeplanter (und sicher auch nicht fest zu einzuplanender) Spaziergang führte fast die Hälfte unserer Stadtkinder barfuß und fröhlich singend querfeldein über die Bauernhöfe und Strohballen.

### ... Rallye in der Stadt

Eine Betreuerin aus dem letzten Jahr, die aus zeitlichen Gründen nicht noch einmal teilnehmen konnte, ließ es sich nicht nehmen, für die Lernferien eine ausgeklügelte Rallye durch Waldbröl zu entwickeln. Die Kinder waren mit großem Engagement bei der Sache – wenn es auch vielen nicht leicht fiel sich als Team abzusprechen und gemeinsam den Weg zu bestimmen. Die Rallye ist unbedingt zu empfehlen.

So sehr wir uns auch über die große Unterstützung freuten, sollte man sich gut überlegen, eine außenstehende Person in der Mitte der Lernferien einzubinden – sowohl für Teilnehmer als auch für die Betreuer ist es in dieser intensiven Gruppenphase nicht einfach, ein neues Gesicht richtig einzuordnen und zu begrüßen.

### ... spontane Zimmer-Party

Am meisten freute es die Betreuer, wenn SchülerInnen Eigeninitiative zeigten: So organisierte ein Jungs-Zimmer eine Party, mit liebevoller Dekoration, kleinen selbstgekauften Snacks und Musik – wegen des großen Ansturms wurde sie in den Party-Raum verlegt, wo dann wild getanzt wurde.

# Außerunterrichtlicher Bereich

## **... Nachtwanderung**

Stockduster war es während unserer Nachtwanderung mit erlebnispädagogischen Elementen – Reflektoren im Wald wiesen den Weg, teilweise wurde geschwiegen, ein Alleingang über eine längere Strecke erforderte großen Mut – und am Ende wurden wir von den Daheimgebliebenen mit Kerzenlicht und heißer Schokolade begrüßt.

## **... Spaßolympiade und Chaosspiel**

waren auch in diesem Jahr der perfekte Auftakt und Endpunkt des Lernferien camps und trugen wunderbar zum Team-Building bei.

## **... Bogenschießen und Klettergarten**

Auch sportlich kamen unsere Kids nicht zu kurz – beim Bogenschießen und im Klettergarten zeigte sich, wer konzentriert, mutig und fair dabei war.

## **... WSDS und Lagerfeuer**

Zum Abschluss gab es eine große Talentshow unter dem Titel „Waldbröl sucht den Superstar“ – und Stars waren unsere Kids wirklich! Ob bei Singen, Tanzen, Theaterspielen, Rappen, Akrobatik, Zauberei und kurzen Filmen: die TeilnehmerInnen zeigten, was sie draufhaben! Beim anschließenden Lagerfeuer wurde noch einmal in Erinnerungen geschwelgt.

## **Die Camp-Doku**

In vier verschiedenen Gruppen machten sich die TeilnehmerInnen an zwei Abenden daran, ihre Erfahrungen zu dokumentieren: mit einem Camp-Song, der Camp-Zeitung „Die schwarze Kobra“, dem Camp-Video und jeder Menge Fotomaterial. Die Ergebnisse finden sich im Anhang.

# BetreuerInnen

Fünfzehn ehrenamtliche BetreuerInnen im Alter von 18-31 Jahre unterstützen die TeilnehmerInnen während des Unterrichts und im Nachmittagsbereich auf vielfältigste Weise. Die Mehrheit von ihnen kamen beruflich aus dem pädagogischen Bereich, aber auch alle anderen wiesen intensive Erfahrung in der Kinder- und Jugendarbeit auf und bereicherten mit ihren unterschiedlichen Hintergründen unser Team. Die Betreuer wurden an einem intensiven Wochenende für ihre Aufgaben vorbereitet. Dabei wurde gemeinsam besonders die Einstellung zu den Jugendlichen während des Camps verinnerlicht: Diese sollten während der Lernfreizeit positiv bestärkt, wertgeschätzt und dort abgeholt werden, wo sie standen. Die BetreuerInnen übernahmen als „Kapitän des Tages“ auch jeweils Verantwortungsaufgaben für die Gesamtgruppe und übten so ihr Auftreten vor der Großgruppe – zum Beispiel bei Ansagen im Plenum. Gerade von den Lehramtsstudenten und Seiteneinsteigern war das Feedback zu den eigenen Lernerfahrungen sehr positiv. Sie genossen den engen Kontakt zu den Jugendlichen und gleichzeitig die Möglichkeit praktische Erfahrungen im Unterrichten zu sammeln – ein Rahmen, den das Lehramtsstudium sonst eher selten bietet.

Wir nahmen in einigen Situationen aber auch Zurückhaltung bei der Übernahme von Verantwortung und beim schnellen Entscheiden in bestimmten Situationen wahr. Es wurde in einigen - wenn auch seltenen Fällen - lieber auf eine Ansage der Campleitung gewartet, statt proaktiv zu intervenieren. Dies könnte an einer schon fast zu starken Präsenz der Campleitung, aber auch an einer intensiven Belastung der Betreuer durch die erforderte Rund-um-die-Uhr-Präsenz hervorgerufen werden. Wir empfehlen daher, einen Wechsel der Be- und Entlastung, inkl. einiger Frei- und Erholungsräume auch für die Betreuer zu schaffen und gleichzeitig von Beginn an proaktives Handeln einzufordern.



# Unterkunft

## Schullandheim Waldbröl

Auch in diesem Jahr wurden wir wieder vom Team des Schullandheims „Haus Pempelfort“ des Düsseldorfer Humboldt-Gymnasiums mit viel Herzlichkeit empfangen. Das Haus bot ausreichend Mehrbettzimmer und Seminarräume, einen wunderbar hellen Speisesaal, in dem das ausgezeichnete Essen serviert wurde, Tischtennis und Kicker, sowie genug Platz für abendliche Partys. Vor allem das riesige Gelände mit Fußballplatz, Basketballplatz und anschließendem Waldstück diente als idealer Ort für den sportlichen Ausgleich nach dem vielen Lernen. Das nicht wirklich sommerliche Wetter störte da keinen, und so trockneten im Kellerraum fortwährend die matschigen Fußballschuhe. Auch die Umgebung bot vielfältige Möglichkeiten für unsere Stadtkinder: spontane Spaziergänge über die Felder und zu den Bauernhöfen, ein großer Wald für die Nachtwanderung, ein beschauliches Städtchen, Spaßbad, Stollen und Kletterwald für die Ausflüge, und natürlich ein großer Platz fürs Lagerfeuer. Schlechtwetterlösungen sollten trotzdem eingeplant und gut vorbereitet werden.



# Auswertung

Kurz vor dem großen Abschiednehmen kam noch eine Aufgabe auf unsere Teilnehmenden zu: Das Ausfüllen der Feedbackbögen. Diese lieferten uns wertvolle Hinweise, wie wir die Lernferien in Zukunft noch verbessern können.

Auch die Betreuer gaben uns bei einem eintägigen Nachtreffen im September sehr wertvolle Rückmeldungen, die hier in die Auswertungen eingegangen sind.

## Teilnehmer

Für die Hälfte der Teilnehmenden waren auch in diesem Jahr die Lernferien wieder der einzige Urlaub in diesem Sommer. Obwohl wir Wert darauf legten, den symbolischen Eigenanteil bewusst niedrig auf 40 € festzulegen, konnten sich einige Familien diesen Beitrag nicht leisten, sodass wir in Einzelfällen ganz auf den Teilnahmebeitrag verzichteten, bzw. den Familien freistellten, wie viel sie beitragen wollten. Für mehr als die Hälfte der Teilnehmer (ca. 55%) waren die Lernferien zudem die erste Ferienfreizeit und somit – neben eventuellen Klassenfahrten - der erste organisierte und durchstrukturierte mehrtägige Gruppenaufenthalt. Gerade der straffe Ablauf, die regelmäßigen Routinen, aber auch die kleinen Rituale waren für unsere jungen Teilnehmenden hilfreich, um sich im Camp zu orientieren und sich in die Gesamtgruppe einzufügen.

Als neue Erfahrung erwies sich die Mitnahme einer starken Asthmatikerin. Das Mädchen hatte im Anmeldebogen bereits die Krankheit angegeben, woraufhin wir in der Erste-Hilfe-Schulung für die Betreuer auch einen Schwerpunkt auf dieses Thema legten und dieser Teilnehmerin als einziger ermöglichten ihre Medikamente ständig dabei zu haben. Diese Maßnahmen sowie ein offener Umgang aller Beteiligten mit dem Thema ermöglichten richtiges Handeln in den wenigen Fällen, wo es erforderlich war und dem jungen Mädchen ein wunderschönes Ferienerlebnis mit viel Bewegung in der Natur.



# Auswertung

## Logistik

Das Schullandheim Haus Pempelfort in Waldbröl stellte sich als sehr geeignete Unterkunft heraus. Auch von den TeilnehmerInnen gab es gute Noten für Unterkunft und Verpflegung. Dank der zuvorkommenden Betreuung durch das Team des Schullandheims konnten wir regelmäßig Obst anbieten. Auf unseren Wunsch hin wurden ausschließlich schweinefleischfreie und täglich vegetarische Gerichte angeboten. Auch sonst ging das Team immer auf unsere Wünsche ein – und die Betreuer waren dankbar für den regelmäßigen nachmittäglichen Kaffee.



Die Betreuer waren mit den ihnen zur Verfügung stehenden Materialien sehr zufrieden. Besonders bewährten sich die Materialboxen für die Teams. Auch die zahlreichen Materialien für die Freizeit-, Sport- und Bastelangebote fanden großen Anklang. Eine der teilnehmenden Schulen ermöglichte uns außerdem eine große Anzahl an Gesellschaftsspielen und Spielmaterialien aus dem Ganztagsbereich über die Ferien auszuleihen.

Die Anmietung eines Campautos mit mindestens drei Fahrern ist in vieler Hinsicht Notwendigkeit, da dieser sowohl zur Erledigung von Einkäufen, aber auch für schnelle Fahrten zu Ärzten oder ins Krankenhaus bei kleineren Unfällen benötigt wurde.

## Unterricht und Silentium

81,5 % der Teilnehmer bescheinigten uns, dass die BetreuerInnen die Inhalte gut erklärt haben und sie sich nun gut auf die siebte Klasse vorbereitet fühlen. Sie gaben außerdem mit großer Mehrheit an mehr verstanden zu haben als in der Schule.

Auch die BetreuerInnen gehen davon aus, dass die Lernferien für die SchülerInnen sinnvoll waren – einige SchülerInnen haben die Erfahrung gemacht, dass „Mathe gar nicht so schwer ist“, und sie auch konsequent einen Abend lang Englisch sprechen konnten. Auch wenn manchmal noch berechtigte Zweifel bleiben, ob zehn Tage Lernferien wirklich das Fachwissen erweitern können, waren alle sich einig, dass die SchülerInnen wertvolle Strategien sowie Motivation und Spaß am Lernen mitgenommen haben.

Für den Deutschunterricht wurde besonders hervorgehoben, dass die SchülerInnen das Erfolgserlebnis hatten, ein ganzes Buch durchzuarbeiten. In Mathematik ist ein sinnvoller Pool an Materialien entstanden, der am Kenntnisstand der TeilnehmerInnen ansetzte. Für den Englischunterricht wurden vor allem die vielen praktischen Übungen und Sprechsituationen positiv hervorgehoben, allerdings war etwas problematisch, dass die kompletten Materialien selbst entworfen wurden (da es keine vorbereiteten Materialien zum Thema Piraten gibt), dies nahm sehr viel Zeit auch noch während der Lernferien in Anspruch. Für jedes Fach lagen pro Unterrichtsstunde fertige Ablaufpläne vor. Während dies einerseits als große Entlastung empfunden wurde, schränkte es allerdings die Möglichkeit und Kreativität der Betreuer leicht ein. Eine Möglichkeit zur Verbesserung wäre, in Zukunft in einer Art Baukastensystem zu arbeiten: Unterrichtsziele je Stunde sollten definiert und ausreichend passende Materialien und Methoden vorhanden sein, gleichzeitig sollten aber die Betreuer täglich fest eingeplante Zeiten und die Möglichkeit haben, den Unterricht in ihrem eigenen Stil vorzubereiten. Vor allem das gute Betreuer-Teilnehmer Verhältnis in den Kleingruppen (2:8) wurde gelobt. Außerdem gab es einen festen erfahrenen Ansprechpartner aus dem Campleitungsteam je Fach, der bei der Unterrichtsplanung half, zum Teil mit einzelnen SchülerInnen getrennt arbeiten oder auch Materialien vorbereiten konnte.

# Auswertung

## Gesamtbewertung

95% unserer Teilnehmenden gaben an, dass sie während der Lernferien neue Freunde gefunden haben. Eine große Mehrheit hat neue Aktivitäten ausprobiert.

71,8% der Jugendlichen möchten auch nach dem Camp mit Hilfe der Gedächtnisstütze des RADs nach eigenen Angaben mehr auf ihr Verhalten achten und sogar 82,1% schätzen, dass sie nun gut im Team mit anderen arbeiten können.

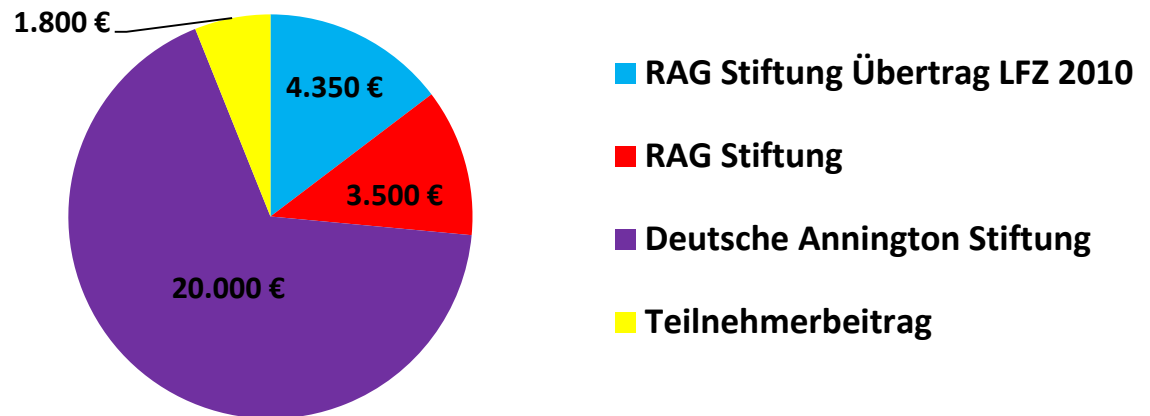
Mit Abstand am besten fanden die TeilnehmerInnen den Ausflug ins Schwimmbad (32 von 39), aber auch der Hochseilgarten, das Bogenschießen und die Nachtwanderung fanden großen Anklang. Weniger beliebt waren bei den TeilnehmerInnen der Bergwerksbesuch und das Chaosspiel (jeweils 11 Nennungen bei „nicht so gut gefallen hat mir“). Der größte Verbesserungswunsch der Jugendlichen ist erwartungsgemäß „Nicht so früh aufstehen!“. Die Ergebnisse der Gesamtbewertung des Camps durch die TeilnehmerInnen freuen uns sehr: 80 % der Jugendlichen bescheinigen uns Bestnoten (8 oder 9 von 9 Punkten).



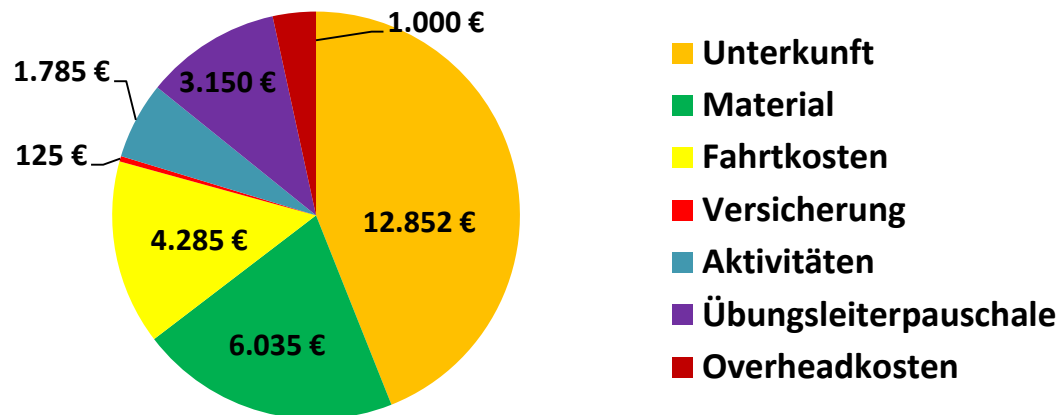
## Mittelherkunft

Dank der finanziellen Unterstützung unserer Förderer und einem Teilnehmerbeitrag von 40€ pro Schüler standen für das gesamte Projekt 29.650€ zur Verfügung. Zusätzlich wurde vom Schullandheim Waldbröl ein Rabatt in Höhe von ca. 2000€ eingeräumt.

Die Gesamtkosten betragen 29.231€. Da sich die RAG-Stiftung im Rahmen einer Restfinanzierung am Projekt beteiligt hat, erfolgt die Verwendung der verbleibenden 419€ in Absprache mit der RAG-Stiftung.



## Mittelverwendung



# Danksagung

Uns freut besonders, dass wir den Teilnehmerbeitrag auf einen symbolischen Betrag von 40€ reduzieren konnten. Keiner brauchte also diese Chance zu verpassen, weil die Familie sich eine Teilnahme nicht leisten konnte. Natürlich ist ein solches Projekt nur durch großzügige Unterstützung zu realisieren. Die Organisatoren bedanken sich deshalb ganz herzlich auch im Namen der Teilnehmer bei den finanziellen und ideellen Förderern der Lernferien 2011:

Der **Deutschen Annington Stiftung**, der **RAG-Stiftung** und **Haus Pempelfort in Waldbröl** danken wir besonders für die großzügige finanzielle Unterstützung.



Wir danken weiterhin **ProFellow e.V.** für die Übernahme der Trägerschaft, der **Teach First Deutschland gGmbH** für gute Kontakte und moralische Unterstützung, **Florian Weber** für die Erste-Hilfe-Schulung, **Winfried Weber** für Beratung und die Nutzung von Haus Pempelfort, **Familie Larson** und der **Comenius-Schule Duisburg-Hamborn** für die Bereitstellung von Räumlichkeiten, **Julia Flechsig** für die Ausarbeitung der Stadt-Ralley und natürlich **allen ehrenamtlichen Betreuern.**

# Fazit

Auch im zweiten Jahr der Lernferien war ihre Durchführung wieder ein voller Erfolg, der alle Beteiligten auf individuelle Art stark bereicherte. Für das Kern-Organisationsteam der vier TFD-Fellows aus dem Ruhrpott war dies vorerst die letzte Durchführung dieser Ferienfreizeit. Sie sind mit Ablauf ihres Schuleinsatzes selbst auch zu neuen Ufern aufgebrochen und haben Anschlussjobs in ganz unterschiedlichen Bereichen gefunden. Mit der vorliegenden Dokumentation unserer Erfahrungen mit den Lernferien 2011 sowie mit der Vorjahresveranstaltung 2010 möchten wir aktive Fellows einladen, sie aufzugreifen, sie zu nutzen, abzuwandeln, Fragen zu stellen und natürlich selbst Lernferien zu organisieren. Wir bleiben durch unsere Mitgliedschaft bei "ProFellow - Verein zur Förderung von Bildungsprojekten e.V." weiterhin sehr interessiert an Bildungsprojekten aller Art und freuen uns auf einen intensiven und hilfreichen Erfahrungsaustausch mit allen, die auf uns zukommen möchten.

*Martina Böttcher*

Martina Böttcher

*Anja Jungermann*

Anja Jungermann

*Insa Larson*

Insa Larson

*A. Rath*

Alexander Rath

